



Fig. 385 Buchberg, Schloß, Vorhalle (S. 338)

Arbeit um 1480 (Taf. XVII; s. Übersicht). In der kaiserlichen Restaurieranstalt in Wien 1873 restauriert.

Sakramentsnische, seitlich vom Triumphbogen an der Schmalseite des Langhauses, rechteckig, mit eisernem Rosettengitter verschließbar.

Gedenkstein: In einem Fensterpfeiler; roter Marmor; rechteckig, sich nach oben verjüngend und abgestutzt; in vertieftem Vierpaßfelde Wappenrelief; Umschrift: *Tiderich Schiefer zu Bugberg Riter Getrud von Cheyewe 1312*.

Gemälde: Im Vorraume vor der Kapelle. Öl auf Leinwand; zirka 102 × 155; hl. Sebastian wird von zwei Männern an den Baum gebunden, links kleinfigurige Gruppe von drei Männern, die ein Reiter anspricht, ihre Pfeile und Bogen schußfertig zu machen; rechts ebenfalls kleinfigurige Gruppe einer sitzenden Frau und eines Greises mit drei Juden mit Spitzhüten; links über dem emporblickenden Heiligen öffnet sich der Himmel, ein Putto schwebt mit Palmzweig und Märtyrerkrone herab. In den räumlich wirkenden Verkürzungen und den Farben kühnes Bild vom Ende des XVI. Jhs., in der Art des Rottenhammer.

Auf dem Oratorium Rahmen für das Altarbild. Holz, weiß, vergoldet. Seitlich Steilvoluten und Früchte; über der Attika Aufsatz mit rundem Medaillon mit Bild Gott-Vater, von seitlichen Voluten eingefasst. Charakteristische Arbeit von 1612.

Tempera auf Holz; 80 × 42; vierzehn Nothelfer, in zwei Reihen angeordnet. Sehr zurückgebliebener Maler um 1540.

Taf. XVII.

Gedenkstein.

Gemälde.

Die an das Oratorium anstoßenden Zimmer enthalten Empire- und Biedermeiermöbel.

Uhr; Goldbronze, auf breitem Sockel mit applizierten Kränzen steht das Uhrgehäuse, an das sich Amor und Psyche anschmiegen. Französisch, Anfang des XIX. Jhs.

Kandelaber (zwei). Über zylindrischem Postamente steht auf einer Kugel je ein Putto und hält einen dreiarmigen Leuchter. Goldbronze, die Putten brüniert. Französisch, Anfang des XIX. Jhs.

Leicht lavierte Federzeichnung; 29 × 38,5. Vor einem Grabmale mit Aufschrift *Sophia* und 22. November ein Herr mit drei Kindern, antikisierend drapierte Frau mit zwei weiteren Kindern. Nach der Bezeichnung auf der Rückseite Allegorie auf den frühen Tod der zwei Töchter des Fürsten Konstantin zu Salm-Salm und der Fürstin Marie, geborenen Gräfin von Sternberg-Manderscheidt, Sophie und Karoline, von *Jos. Bergler in Prag November 1804* (Fig. 384; s. Übersicht).

Fig. 384.

Vorhalle im ersten Stocke: Rechteckig, Tonnengewölbe mit zwei einspringenden Zwickeln an den Schmalseiten und dreien an den Langseiten; in ein System verschieden geformter Felder aufgelöst, deren trennende Grate mit Stuckbändern belegt und mit Rauten, Perlstab und Knäufen besetzt sind. In den Schnittpunkten mehrerer Rippen Rosetten oder Gesichtsmasken. Das Gewölbe ruht auf Wand- beziehungsweise Eckträgern auf, die aus mehreren profilierten Platten über Rollwerk bestehen. Um 1575.

Vorhalle.

Gemälde: Darin zwei größere und vier kleinere, stark beschädigte Ölbilder, Kaiser Franz I., Kaiserin Maria Theresia und Kinder derselben darstellend. Um 1750.

Gemälde.

Vorhalle im Erdgeschosse: Unregelmäßig, rechteckig, mit paarweise einschneidenden Stichkappen in den Ecken. Rechteckiger Mittelspiegel. Die Grate mit gering profilierten Bändern belegt. In einer Ecke gedrehte Holzstiege, mit einem frei stehenden, prismatischen Stiegenpfeiler, gegenüber Tür zur Terrasse (Fig. 385).

Vorhalle.

Gemälde: Dekorativ verwendete Bilder, Brustbilder der Kaiserin Maria Theresia als Witwe und des Kaisers Josef II. u. a.; um 1765.

Fig. 385.

Öl auf Leinwand: 87 × 105; Halbfigur eines jungen Herrn mit schwarzer Perücke und Schnurrbart, in schwarzem Wams, mit weißem Kragen und Ärmelpuffen. Hintergrundsdraperie. Deutsch unter niederländischem Einflusse, erste Hälfte des XVII. Jhs.

Gemälde.